

Florian Weis

Einleitung: Die IHRA-Arbeitsdefinition und die Diskussion um Begriffe und Definitionen von Antisemitismus

Abstract: The "Working Definition of Antisemitism" of the "International Holocaust Remembrance Alliance" not only leads to scientific controversies between its proponents and critics, it also – at least indirectly – plays an important role for the financing of institutions with public funds. Against this background, in 2019 Peter Ullrich had presented a study with a critical assessment of the IHRA Working Definition. Sina Arnold, Dana Ionescu, Uffa Jensen, Keith Kahn-Harris and again Peter Ullrich refer to this in their contributions. The dossier aims to contribute to a more objective debate and thus to the possibility of a conversation between controversial positions on the definition of antisemitism.

Kurzfassung: Die „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ der International Holocaust Remembrance Alliance führt nicht nur zu wissenschaftlichen Kontroversen zwischen ihren Befürworter:innen und Kritiker:innen, sie spielt – zumindest indirekt – auch für die Förderung von Einrichtungen mit öffentlichen Mitteln eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund hatte Peter Ullrich 2019 für die Rosa-Luxemburg-Stiftung eine Studie mit einer kritischen Einschätzung zur IHRA-Arbeitsdefinition vorgelegt. Hierauf beziehen sich Sina Arnold, Dana Ionescu, Uffa Jensen, Keith Kahn-Harris und erneut Peter Ullrich in ihren Beiträgen. Ziel des Dossiers ist es, einen kleinen Beitrag zur Versachlichung und somit zur Gesprächsfähigkeit kontroverser Positionen zur Definition von Antisemitismus zu leisten.

2019 verabschiedete der Deutsche Bundestag mit einer breiten Mehrheit, aber keineswegs einmütiger Zustimmung, die Resolution „BDS entschlossen entgegnetreten – Antisemitismus bekämpfen“, die sich gegen Antisemitismus im Allgemeinen und gegen die Kampagne „Boycott – Desinvestitionen – Sanktionen“ im Besonderen richtete.¹ Die Bundestagsresolution stützt sich in der Substanz, auch wenn dies nicht explizit benannt wird, ebenso wie ähnlich ausgerichtete Beschlüsse auf kommunaler und Länderebene auch, auf die „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ der International Holocaust Remembrance Alliance.² Für die Rosa-Luxemburg-Stiftung, aber auch andere Empfängerorganisationen von Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und des Auswärtigen Amtes (AA), gewann die „Arbeitsdefinition“ eine wachsende Bedeutung als Instrument der Bewertung von Kooperationsorganisationen. Beide Aspekte, also die Frage, inwieweit ein breiter Konsens über die Arbeitsdefinition der IHRA als Grundlage auch für Förderentscheidungen und Kooperationen besteht oder nicht, und wie die BDS-Kampagne zu bewerten ist, d.h. ob sie dem Grundsatz nach als antisemitisch einzuschätzen sei oder nicht, berühren mithin auch die Arbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung im In- und Ausland.³ Zudem konnten wir in den letzten Jahren insbesondere in Großbritannien am Beispiel der Labour Party erleben, welchen Stellenwert die Positionierung zur IHRA-Arbeitsdefinition für politische Debatten hatte. Berechtigte, aber auch viele instrumentelle und unbegründete Antisemitismus-Vorwürfe setzten der Labour Party schwer zu.⁴

Aus diesen Gründen beauftragte die Rosa-Luxemburg-Stiftung gemeinsam mit der Hilfsorganisation medico international Anfang 2019 Peter Ullrich vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin mit der Erstellung einer wissenschaftlichen Studie zur Einschätzung der IHRA-Arbeitsdefinition, die überwiegend kritisch ausfiel.⁵ Neben einiger Kritik gab es inhaltlich überwiegend Zustimmung zu Ullrichs Argumentation, dass die Definition ernsthafte Schwächen habe. Der RLS als Auftraggeberin der Studie wurde gelegentlich mangelnde Empathie im Umgang mit den von Antisemitismus betroffenen Jüdinnen und Juden vorgeworfen, zudem wurde moniert, dass sie den praktischen Nutzen, den die IHRA-Arbeitsdefinition für Akteur:innen in der Bekämpfung von Antisemitismus habe, gegenüber ihren konkreten Mängeln aus wissenschaftlicher Sicht falsch gewichte.

Seit der Veröffentlichung von Ullrichs Gutachten zur IHRA-Arbeitsdefinition sind nun 2 ½ Jahre vergangen, in denen etwa die „Jerusalem Declaration on Antisemitism“ (JDA)⁶ und „The Nexus Document – Understanding Antisemitism At Its Nexus With Israel And Zionism“⁷ als alternative, korrigierende oder ergänzende Definitionsansätze veröffentlicht wurden. Gleichwohl bleibt die Bezugnahme auf die IHRA-Arbeitsdefinition für die

¹ <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw20-de-bds-642892>

² <https://holocaustremembrance.com/resources/working-definitions-charters/working-definition-antisemitism>

³ www.rosalux.de/publikation/id/45527/die-kampagne-boykott-desinvestitionen-und-sanktionen

⁴ www.rosalux.de/news/id/43269/eskalation-mit-vorlauf

⁵ www.rosalux.de/publikation/id/41168/gutachten-zur-arbeitsdefinition-antisemitismus-der-ihra bzw.

www.rosalux.de/en/publication/id/41169/on-the-ihras-working-definition-of-antisemitism

⁶ <https://jerusalemdeclaration.org/>

⁷ <https://israelandantisemitism.com/the-nexus-document/>

Praxis und die politische Debatte in Deutschland und vielen anderen Ländern nach wie vor zentral. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, noch einmal verschiedene Aspekte der Kritik an der IHRA-Arbeitsdefinition zu beleuchten sowie demgegenüber auch eine Gegenkritik zu Wort kommen zu lassen. Dabei geht es uns (erstens) darum, uns einer *konstruktiven* Kritik zu stellen und (zweitens) einen kleinen Beitrag zur Etablierung eines bisher kaum vorhandenen Gesprächs zu leisten, das diese unterschiedlichen Perspektiven zusammenbringt und so eine Versachlichung kontroverser Sichtweisen in einem von übermäßiger Lagerbildung geprägten Debattenfeld leistet. Wir wollen (drittens) daran mitwirken, dass möglichst präzise, konsensfähige Diagnosen und Einschätzungen zu Erscheinungsformen und Ursachen des Antisemitismus eine tragfähige Grundlage für seine unterschiedene Bekämpfung bieten.

Das vorliegende Diskussionsforum zur IHRA-Arbeitsdefinition Antisemitismus und dem kritischem RLS-Gutachten enthält eingangs einen aktuellen Aufsatz von Peter Ullrich, der auch auf die Debatte um sein Papier seit 2019 eingeht, vor allem aber die begrifflichen Differenzen und Hintergrundannahmen der Befürworter:innen unterschiedlicher Definitionen herausarbeitet. Uffa Jensen (Berlin) widmet sich erneut der IHRA-Definition und – wie auch schon Ullrichs Gutachten – ihrem Fokus auf Antisemitismus als *Wahrnehmung*; er sieht hier die Gefahr des Rückfalls in Korrespondenztheorien des Antisemitismus. Zwei Beiträge stehen der Arbeitsdefinition demgegenüber weitaus positiver gegenüber. Sina Arnold (Berlin) reflektiert kritisch das Gutachten und seinen Gegenstand im Hinblick auf die Abhängigkeit von politisch-diskursiven Kontexten, die nach ihrer Ansicht stärkere Beachtung finden sollten. Dana Ionescu (Braunschweig/ Göttingen) wirft der Kritik an der IHRA, namentlich Ullrich, einen politischen Bias vor. Keith Kahn-Harris (London) nimmt einen Blick quer zur Debatte ein und fragt, ob diese nicht die konkrete Textgestalt überschätze, während der Text für vielfältige, recht freie bis subversive Nutzungen faktisch offenstehe.

Allen Autor:innen möchte ich für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt Prof. Wilhelm Kempf für seine Bereitschaft, dieser Debatte in *conflict & communication online* einen (ge)wichtigen Raum zur Verfügung zu stellen. Felix Pahl stellte sich dankenswerterweise für die meisten Übersetzungen ins Englische zur Verfügung und erwies sich als ausgesprochen kundiger und sensibler Übersetzer. Schließlich haben meine Kolleg:innen in der Rosa-Luxemburg-Stiftung Loren Balhorn und Viola Siebeck viele Texte Korrektur gelesen, wofür ich Ihnen gleichfalls herzlich danken möchte, ebenso wie den beiden Gutachter:innen für das Reviewverfahren.

Der Autor:

Florian Weis, Dr. phil., Historiker, arbeitet seit 1999 in verschiedenen Funktionen in der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Antisemitismus und jüdisch-linke Geschichte und Gegenwart; britische Geschichte und Politik.
eMail: florian.weis@rosalux.org